

Georg Paul Binder (s. d.) 1865–70 Superintendential-Vikar der evang. Kirche AB in Siebenbürgen. 1867 kandidierte S. für das Amt des Superintendenten, unterlag aber in der Stichwahl Georg Daniel Teutsch. 1863–64 war S. außerdem Abg. des siebenbürg. Landtags und wurde von diesem zur selben Zeit in den Reichsrat entsandt. Zur Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums (1875) wurde eine Stiftung errichtet, die Geistlichen des Kapitels Reisen nach Deutschland ermöglichen sollte.

W.: s. u. bei Trausch

L.: *Siebenbürg.-Dt. Tagebl.*, 17. und 18. 2. 1882; *Szinnyei*; *Trausch*, s. Reg.; *Wurzbach* (s. u. *Schuller Johann Karl*); *G. D. Teutsch*, in: *Archiv des Ver. für siebenbürg. Landeskde.* NF 17, 1882, bes. S. 243ff.; *R. Schuller*, *Geschichte des Schässburger Gymn.* (= *Wiss. Beilage zum Schulprogramm des ev. Gymn. AB in Schäßburg 1895/96*), 1896, S. 157f.; *F. Teutsch*, *Geschichte der Siebenbürger Sachsen* 3, 1910, s. Reg.; *ders.*, *Geschichte der ev. Kirche in Siebenbürgen* 2, 1917, s. Reg., bes. S. 424; *Mitt. Evang. Kirchengmd. AB Schäßburg, Sighişoara, Rumänien.* (G. Gündisch)

Schuller Moriz, Pädiater. Geb. Ofen (Budapest, Ungarn), Juli 1825 (1827, 1828); gest. Wien, 12. 6. 1874. Mos. Stud. nach Absolv. der phil. Jgg. in Pest (Budapest) 1839–41 und ab 1849 an der Univ. Wien, dazwischen wahrscheinl. an der Univ. Pest, Med. und wurde 1852 in Wien zum Dr. med. prom. Anschließend sechs Monate Aspirant bei F. v. Hebra (s. d.), kam er noch im selben Jahr als Sekundararzt an die Wr. Findelanstalt, eröffnete vier Jahre später eine Praxis für Kinderheilkde. in Wien und stand ab 1857 dem Ersten öff. Kinder-Krankeninst. vor. 1865 habil. er sich an der Univ. Wien für Krankheiten des Kindesalters mit bes. Berücksichtigung der Säuglinge. S., der am St. Anna-Kinderspital praktiziert hatte, war Mitbegründer und Mitred. des Jb. für Kinderheilkde. und phys. Erziehung und veröff. darin sowie in der Z. der Ges. der Ärzte mehrere Abhh. Als Kinderarzt überaus gefragt, war er auch innerhalb der Wr. Ärzteschaft sehr angesehen.

W.: *Therapeut. Bemerkungen über das Eczem bei Kindern*, in: *Jb. für Kinderheilkde. und phys. Erziehung* 2/3, 1859; *Uebertragbarkeit der Syphilis hereditaria*, ebenda, 4/4, 1861; *Zur hereditären Syphilis*, ebenda, 7/2, 1864; usw. *Mitred.*: *Jb. für Kinderheilkde. und phys. Erziehung* 1, NF 7, 1857–74.

L.: *Wr. Ztg.*, 14. 6. 1874; *Wr. Med. Pr.* 15, 1874, Sp. 568; *UA Wien.* (F. Hillbrand-Grill)

Schuller Richard, Theologe, Schulmann und Historiker. Geb. Schäßburg/Segesvár, Siebenbürgen (Sighişoara, Rumänien), 7. 2. 1860; gest. Hermannstadt/

Nagyszeben, Siebenbürgen (Sibiu, Rumänien), 12. 6. 1932. Pfarrerssohn, Neffe von K. Gooss (s. d.); evang. AB. Stud. nach Absolv. des Gymn. Schäßburg ab 1877 evang. Theol. AB, Phil. und Philol. an der Univ. Leipzig, 1880–81 klass. Philol. an der Univ. Tübingen, wo er 1881 zum Dr. phil. prom. wurde. 1882–83 Supplement, 1883–1901 Lehrer am Gymn. Schäßburg, war er 1901–17 Pfarrer in Heltau/Nagydisnód (Cisnădie), ab 1917 Stadtpfarrer in Sächs. Regen/Szászrégen (Reghin) und trat 1927 i. R. Ursprüngl. der Archäol. zugeneigt, widmete er sich später der siebenbürg.-sächs. Geschichte und vermochte mit Untersuchungen über Vertreter der sächs. Oberschicht von Bistritz/Beszterce (Bistrița) sowie Schäßburg die soziale Struktur dieser Gemeinwesen im ausgehenden Mittelalter darzustellen. Mit seiner hist.-soziolog. Stud. über den sächs.-evang. Pfarrerstand aber bot er völlig neue Einsichten und einen wichtigen Beitr. zur Kulturgeschichte.

W.: *W. Forster*, *Bistritzer Stadtgeschichten* ..., in: *Programm des evang. Gymn. AB in Schässburg ... 1889/90, 1890*; *Andreas Beuchel*, *Ein Beitr. zur Bistritzer Stadtgeschichte* ..., in: *Archiv des Ver. für siebenbürg. Landeskde.*, NF 23, 1890; *Das Patriziergeschlecht der Polner in Schäßburg*, ebenda, NF 27, 1896; *Geschichte des Schäßburger Gymn.*, 2 Tle., in: *Programm des evang. Gymn. AB in Schäßburg ... 1895/96, 1896/97, 1896–97*, auch selbständig; *Alt-Schäßburg*, Kulturhist. Skizze, 1899, 3. Aufl. 1934; *Th. Fabini* (= *Volksschriftenverlag Hermannstadt 17–19*), 1900, auch selbständig; *Ch. Pomarius*, ein Humanist und Reformator im Siebenbürger Sachsenlande, in: *Archiv des Ver. für siebenbürg. Landeskde.*, NF 39, 1913; *Der evang. sächs. Pfarrer in seiner kulturgeschichtl. Bedeutung*, in: *Bilder aus der Kulturgeschichte der Siebenbürger Sachsen*, hrsg. von F. Teutsch, 1, (1927); usw.

L.: *Siebenbürg.-Dt. Tagebl.*, 15. und 18. 6. 1932; *Kronstädter Ztg.*, 1932, n. 132; *Szinnyei*; *Trausch*, s. Reg.; *Großkokler Bote*, n. 2790, 1932. (G. Gündisch)

Schuller Wenzel (Stephan Friedrich), Arzt und Offizier. Geb. Kaschau/Kassa, Oberungarn (Košice, Slowakei), 19. 2. 1853; gest. Baden (NO), 5. 6. 1917. Sohn des Dir. der ung. Rechtsakad. in Kaschau, Wenzel S. (gest. 4. 4. 1862), Vater von Eduard S.-Götzburg (s. d.). S. wuchs ab 1862 in Wien auf, besuchte bis 1871 das Akadem. Gymn. und stud. 1871–76 Med. an der Univ. Wien. Dazwischen absolv. er ab 1872 das Einjährig-Freiwilligen-Jahr und danach ab 1877 sein Freiwilligenjahr als militärärztl. Eleve im Garnisonsspital in Wien. Nach seiner Prom. 1878 wurde S. zum Assistenzarzt ernannt. Schon kurz darauf Oberarzt, diente er bei verschiedenen Einheiten in Wien und Ungarn und war auch zeitweilig als Abt.Arzt des